

Investor hält an Tankstellen-Plänen fest

Dammer Genossenschaft will bald bauen – Verein »Dorfgemeinschaft« sucht Alternativen

Von Dieter Wehbrink

Haldem/Damme (WB). Noch fehlen der Bäuerlichen Bezugsgenossenschaft Damme die letzten Genehmigungen für den Bau einer Karten-Tankstelle in Haldem. Geschäftsführer Karl Tepe ist aber optimistisch, dass die Arbeiten beginnen können, sobald es das Wetter erlaubt.

»Wir rechnen täglich damit, dass ein noch fehlende Bescheid der Gewerbeaufsicht eintrifft«, sagte Tepe der STEMWEDER ZEITUNG.

Liegt der Bauantrag vor, will die Bezugsgenossenschaft die frühere Diskothek und Gastwirtschaft Schemme an der Haldemer Straße abreißen lassen, um Platz für die Tankstelle zu schaffen. »Die Abrissgenehmigung liegt bereits vor«, erzählt Tepe. Ein Unternehmer werde diese Arbeiten durchführen und den Bauschutt entsorgen. Danach könne die Karten-Tankstelle gebaut werden. Die Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft hat in einer Zwangsversteigerung die ehemalige Gaststätte und Diskothek Schemme erworben. Die geplante Tankanlage wird nicht mit Personal ausgestattet. Wer dort tanken möchte, muss die EC-Karte benutzen.

Dass der Verein »Lebensperspektiven« nur wenige hundert Meter entfernt am anderen Ende der Haldemer Ortsdurchfahrt ebenfalls eine Tankstelle errichten will und es zudem bereits die Tankstelle Depenbrock gibt, nimmt Tepe gelassen. »Dass ist kein Problem für uns. Dann gibt es halt drei Tankstellen in Haldem. Ich kann es nicht ändern.«

In der Tankstelle des Vereins und dem angegliederten Einkaufsmarkt sollen Menschen beschäftigt werden, die ansonsten schwer in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln wären.

Tepe hat keine Angst vor der Konkurrenz. »Wir sind überzeugt davon, dass wir in Haldem über den Preis sehr attraktiv für die Autofahrer sind. Wir setzen zudem



Der Stammsitz der Bäuerlichen Bezugsgenossenschaft im Süden der Stadt Damme. Sie handelt mit Futtermitteln, Treibstoffen, Stallbauten und

– wie bei unseren anderen Tankstellen – darauf, dass die Speditoren und Landwirte verstärkt bei uns tanken werden.«

Neben den gängigen Benzinsorten will die Genossenschaft Diesel für Autos und Lastwagen sowie Autogas und »AD blue« anbieten. Letzterer ist ein Zusatzstoff, der den Lastwagen die Erfüllung der Euro-5-Abgasnorm ermöglicht. Die Bedienung der Karten-tankstelle sei kinderleicht, sagte Tepe: »Ähnlich wie bei einem Geldautomaten muss eine PIN-Nummer eingegeben werden. Da-

nach kann der Kraftstoff ausgewählt werden.«

In Haldem tauchte in den vergangenen Wochen die kritische Frage an die Kommunalpolitik auf, ob es sinnvoll war, der Genossenschaft das »gemeindliche Einvernehmen« zu erteilen und somit gleich drei Tankstellen in einem kleinen Gebiet zuzulassen. Der Verein »Dorfgemeinschaft« ist sogar auf der Suche nach einem Investor, der den Dammern ein derart attraktives Angebot macht, dass sie eventuell das 2200 Quadratmeter große Grundstück Schemme verkaufen würden. Die Haldemer haben hier auch Stemwedes Bürgermeister Ekkehardt um Hilfe bei der Suche gebeten. Das Gemeindeoberhaupt sagte zu und will auch als Vermittler auftreten.

Gleichwohl hat Stauss schon vor Monaten erklärt, dass der Bau-, Planungs- und Umweltausschuss der Gemeinde seinerzeit keine andere Wahl hatte, als sein Einvernehmen zu erteilen (wir berichteten am 7. Mai).

Das Grundstück Schemme liege in einem Bereich, für den es keinen Bebauungsplan gebe und der rechtlich als »Dorf-mischgebiet«

betreibt Tankstellen. Als Eigentümer des Schemme-Geländes will sie nun eine Kartentankstelle in Haldem bauen.

gete. »Deshalb greift hier der Paragraph 34 des Baugesetzbuches, und der lässt für die Gemeinde nur eine einzige Frage zu, die für ihr Einvernehmen entscheidend ist: Fügt sich eine Tankstelle in das Dorf-mischgebiet ein oder nicht?«, erklärte Stauss, als die Pläne des Dammer Investors bekannt wurden. Hier gebe die Bau-nutzungsverordnung bereits die Antwort vor. »Sie hat festgelegt, dass Tankstellen im Dorf-misch-

gebiet zulässig sind«, sagte Stauss. »Somit ist der Ermessensspielraum für die Gemeinde hier gleich null.« Fragen wie etwa die Konkurrenz unter den Tankstellen oder gestalterische Aspekte dürften für die Gemeinde kein Argument sein, um ihr Einvernehmen zu verweigern: »Würden wir nein sagen, wäre dies rechtswidrig. Dann könnten die Investoren von den Ausschussmitgliedern Schadensersatz fordern.«

GEMEINDE SIND DIE HÄNDE GEBUNDEN

Wie Ekkehardt Stauss erläuterte, hätte Stemwede nur zwei Möglichkeiten gehabt, die Genossenschaftstankstelle zu verhindern:

- Die Kommunalpolitik könnte für das Grundstück einen Bebauungsplan aufstellen. Doch dann müsste schon weit im Vorfeld klar sein, welche konkrete Nutzung die Gemeinde statt der Tankstelle anstrebe. Wenn die Gemeinde für jede Ortsdurchfahrt einen Bebauungsplan aufstelle, könne sie zwar die Art der Aktivitäten

einigermaßen steuern, würde sich aber möglicherweise auch Chancen vergeben. Der Kreis der dort zulässigen Investitionen werde sehr eingengt. Stauss: »Es war immer Ziel der Stemweder Politik, möglichst flexibel zu bleiben und wenig einzugreifen.«

- Die Gemeinde hätte das Grundstück selbst erwerben können. »Da es aber nahezu in allen Ortschaften Flächen mit ungewisser Zukunft gibt, ist es uns unmöglich, sie alle aufzukaufen«, gibt Stauss zu bedenken.



Das Gelände mit der früheren Diskothek Schemme in Haldem. Das Gebäude soll einer Kartentankstelle weichen.